

Hoffmannswaldau, Christian Hoffmann von: Laß, Sylvia, die reine Gluth (1647)

1 Laß, Sylvia, die reine Gluth,
2 So mir entzündet Geist und Blut,
3 Dich, Liebste, nicht zum Zorn bewegen.
4 Wer kann vor deinen Augen stehn
5 Und unentbrannt von dannen gehn,
6 Wenn sich des Geistes Trieb will regen?

7 Nicht falle doch der Meinung bei,
8 Daß reine Liebe Sünde sei,
9 Die Gott in unser Herz geschrieben,
10 Die selbst sein Mund im Paradies
11 In uns mit unserm Athem blies,
12 Der uns geboten hat, zu lieben.

13 Soll meine Liebe Sünde sein,
14 So wisse, daß dein schöner Schein
15 Zu dieser Sünde mich getrieben,
16 Und glaube, daß die kluge Welt
17 Für leibliche Geschwister hält
18 Die Schönheit und den Trieb, zu lieben.

19 Drum folg' ich der Natur Gebot;
20 Ich bin kein Stein und auch kein Gott,
21 Ich muß in deinen Flammen brennen.
22 Mir ist gefesselt Geist und Muth;
23 Drum will ich auch des Herzens Gluth
24 Vor Gott und dir nur frei bekennen.

25 Hier ist mein demuthvolles Herz,
26 So sich verband, in Lieb' und Schmerz
27 Mit gleicher Andacht dir zu dienen.
28 Nimm, Sylvia, das Opfer hin,
29 Laß Augentrost in deinem Sinn,

30 Vergißmeinnicht im Herzen grünen!

(Textopus: Laß, Sylvia, die reine Gluth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34573>)